

Synodaler Gesprächs- und Veränderungsprozess „Heute bei dir“ im Bistum Aachen

Phase 2: Wir wollen uns verändern



Bericht

der Basis-AG 6 Diakonische Verantwortung

Aachen, 29. Juni 2021

Alexander Fischer, Anna Kohlwey, Anne Schneider, Burchard Schlömer, Kathrin Henneberger,
Oliver Dröge, Pierre-Willy Ngeyitala, Ralf Linnartz

Zusammenfassung / Summary

1 Die Aufgabe: Worum geht es?	
<p>Das Bistum Aachen richtet sich in allen kirchlichen Grundvollzügen, in seiner Sozialgestalt und in seinem Wirken durch Pfarreien, Verbände, Einrichtungen und Räte auf die diakonische Dimension des Christentums aus. Das Bistum Aachen ist ein diakonisches Bistum. Es ist Wegbegleiter der Menschen auf seinem Gebiet in all ihren Nöten, Sorgen, Freuden und Hoffnungen. Die Kirche kennt die Lebenslagen der Menschen und steht ihnen immer dann zur Seite, wenn sie Hilfe, Unterstützung, Orientierung und Vergemeinschaftung benötigen und anfragen. Das Bistum Aachen setzt sich für und mit Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, für bessere soziale, politische und ökonomische Bedingungen ein.</p>	
2 Begründung: Warum muss eine Entscheidung getroffen werden?	
<p>Die binnenkirchliche Debatte um eine Weiterentwicklung von Pastoral und Sozialgestalt in Deutschland ist viel zu stark von internen Herausforderungen geprägt. Dabei verliert die Kirche immer stärker den Anschluss an die Lebenswirklichkeit der Menschen und an reale gesellschaftliche Herausforderungen. Dadurch beschleunigt sich die Erosion der Wirkkraft der Kirche, die als Heilsinstrument Gottes ein Leben in Fülle fördern soll. Ihr biblischer Auftrag tätiger, politischer, unbedingter und unverzweckter Nächstenliebe geht unter diesen Bedingungen verloren. Dabei liegt in ihr der Schlüssel für eine Stärkung der eigenen Glaubwürdigkeit. Sonntagspredigten bewirken nichts, wenn die eigene Tat die Botschaft nicht untermauert.</p>	
3 Ziele	4 Welche Entscheidung ist zu treffen?
<p>Auf allen Ebenen der Kirche ist die diakonische Dimension der Jesusnachfolge theologisch, kulturell und praktisch zu verankern. Die Landschaft an Trägern und Einrichtungen, die den Menschen eine kirchliche Wegbegleitung anbieten, ist kurzfristig zu festigen, zu stärken und zu vernetzen. In die multiprofessionellen Teams der künftigen, größeren pastoralen Räume und Zentren sind von vornherein hauptberufliche Expert/-innen in diakonischen Fragen fest zu integrieren.</p>	<p>Das Bistum Aachen erklärt formell, sich im Ganzen als diakonisches Bistum an die Seite der Menschen zu stellen. Aus dieser Erklärung entwickelt es verbindliche Selbstverpflichtungen aller Ebenen und Akteure der Diözese. Aus den verbindlichen Selbstverpflichtungen heraus entwickeln alle Ebenen und Akteure der Diözese konkrete Maßnahmenpläne. Deren Umsetzung überprüfen zuständige Gremien und Fachleute auf allen Ebenen und leisten Bericht.</p>
5 Welche Szenarien gibt es?	6 Beurteilung: Nach welchen Kriterien wurden die Szenarien gewichtet?
<p>Schon bei Fortschreibung der häufig lebensfernen pastoralen Praxis von heute verliert das Bistum Aachen die Verbindung zu einem Großteil der Bevölkerung. Bei einer kulturellen und strukturellen Verengung auf nicht-diakonische Aspekte stürzt das Bistum Aachen in die gesellschaftliche Bedeutungslosigkeit. Es braucht also eine bewusste Entscheidung für die Ausrichtung als diakonisches Bistum und entsprechende Investitionen.</p>	<p>Als leitende Kriterien dienen bei den Empfehlungen der Basis-AG das Vorbild Jesu, der Auftrag des Evangeliums, die Lebenssituation der Menschen, ihr Ruf nach Begleitung, Hilfe und Orientierung, ihre Suche nach Partnern, die sie im gesellschaftlichen Ringen um gute Lebens- und Arbeitsbedingungen unterstützen. Binnenkirchliche Kriterien sind die Stärkung der Glaubwürdigkeit und eine bessere Verortung als gesellschaftliche Instanz.</p>

7 Anlagen

7.1 Theologische Grundlagen zur diakonischen Dimension von Kirche

7.2 Einführung

7.3 Alternative Herangehensweise der Basis AG 6 an die Roadmap (Schema der BAG)

7.4 Konzept- und Modellvorschläge für die Umsetzung der AG-Empfehlungen

7.4.1 Diakonische Befähigung

7.4.2 Förderung neuer Ideen für Initiativen und Projekte, für mehr Innovation & Kreativität

7.4.3 Aus Kenntnis handeln und sprechen

7.4.4 Kirche als kompetente Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen sichtbar machen

7.5 Szenario

Aachen, 29. Juni 2021

7.1 Theologische Grundlagen zur diakonischen Dimension von Kirche

Jesaja 61,1-3
Matthäus 25,31-45
Lukas 10,25-37
Jakobusbrief 2,14-18

Vatikanum II, Gaudium et Spes 1

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Gemeinsame Synode der Bistümer in der BRD, Synodenbeschluss „Kirche und Arbeiterschaft, 3.1.

„Die Kirche muß in allen gesellschaftlichen Gruppen und Bereichen präsent sein, nicht um ihrer selbst willen, vielmehr um der Menschen, hier um der Arbeiter willen. Ihnen muß die Kirche durch ihre Botschaft und durch glaubwürdige Christen zu einer ganzheitlichen Verwirklichung ihres Menschseins verhelfen.“

3.4.4.2 „Vom Leben ausgehen – auf das Leben einwirken“

3.4.4.4. „Aufbau einer christlichen Gemeinde vom Leben her“

Enzyklika Evangelii Nuntiandi 41

„Für die Kirche ist das Zeugnis eines echt christlichen Lebens mit seiner Hingabe an Gott (...) und gleichzeitig mit einer Hingabe an den Nächsten in grenzenloser Einsatzbereitschaft der erste Weg der Evangelisierung...“

Enzyklika Redemptor Hominis Nr. 14

„Da also der Mensch der Weg der Kirche ist, der Weg ihres täglichen Lebens und Erlebens, ihrer Aufgaben und Mühen, muß sich die Kirche unserer Zeit immer wieder neu die »Situation« des Menschen bewußt machen.“

Enzyklika Centesimus annus Nr. 5

„...die Verkündigung und Verbreitung der Soziallehre gehört wesentlich zum Sendungsauftrag der Glaubensverkündigung der Kirche; sie gehört zur christlichen Botschaft, weil sie deren konkrete Auswirkungen für das Leben in der Gesellschaft vor Augen stellt und damit die tägliche Arbeit und den mit ihr verbundenen Kampf für die Gerechtigkeit in das Zeugnis für Christus den Erlöser miteinbezieht.“

Enzyklika Deus Caritas est Nr. 25

„Das Wesen der Kirche drückt sich in einem dreifachen Auftrag aus: Verkündigung von Gottes Wort (kerygma-martyria), Feier der Sakramente (leiturgia), Dienst der Liebe (diakonia). Es sind Aufgaben, die sich gegenseitig bedingen und sich nicht voneinander trennen lassen. Der Liebesdienst ist für die Kirche nicht eine Art Wohlfahrtsaktivität, die man auch anderen überlassen könnte, sondern er gehört zu ihrem Wesen, ist unverzichtbarer Wesensausdruck ihrer selbst.“

Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium Nr. 49

„Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschllossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“

Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium Nr. 198

„Für die Kirche ist die Option für die Armen in erster Linie eine theologische Kategorie... Von ihr (der göttlichen Vorliebe für die Armen) inspiriert, hat die Kirche eine Option für die Armen gefällt, die zu verstehen ist als » besonderer Vorrang in der Weise, wie die christliche Liebe ausgeübt wird; eine solche Option wird von der ganzen Tradition der Kirche bezeugt«.(...) Aus diesem Grund wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen.

Die neue Evangelisierung ist eine Einladung, die heilbringende Kraft ihrer Leben zu erkennen und sie in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen.“

Enzyklika Fratelli tutti Nr. 115

„In dieser Zeit, in der sich alles zu verwässern und aufzulösen scheint, ist es gut, an die Solidarität zu appellieren, die sich daraus ergibt, dass wir uns für die Schwäche anderer verantwortlich fühlen und versuchen eine gemeinsame Perspektive zu entwickeln. Die Solidarität drückt sich konkret im Dienst aus, der in der Art und Weise, wie wir uns um andere kümmern, sehr unterschiedliche Formen annehmen kann.“

7.2 Einführung

7.2.1 Ausgangssituation

Wir befinden uns mitten in großen Transformationen: Klimawandel, Digitalisierung, Pluralisierung von Lebensweisen, Produktionsformen. Zusätzlich ist diese Zeit durch eine Pandemie geprägt, deren Lasten noch viele Jahre zu tragen sein werden. Es ist zu erwarten, dass der gesellschaftliche Wohlstand abnehmen oder vielmehr die Verteilung des Wohlstandes ungleicher wird. Es wird noch mehr als jetzt nötig sein, sich denen zuzuwenden, die zurückbleiben. Die Auswirkungen von bereits stattfindendem Strukturwandel (Digitalisierung, Automobilindustrie, Energiewirtschaft etc.) werden beschleunigt, mehr Menschen werden ohne Arbeit sein, Chancen ungleicher verteilt. Orte, an denen sich Menschen einbringen können, die zurückbleiben und z.B. keine Anerkennung über den Arbeitsmarkt erfahren, werden gebraucht. Gemeinschaft muss gestiftet werden, um gesellschaftlichen Zusammenhalt und Solidarität zu fördern. Dies sollte eigentlich eine Spezialität von Kirche sein. Das Bistum Aachen hat eine Tradition mit dem Schwerpunkt „Kirche und Arbeiterschaft“, der Hinwendung zu den Menschen, die in prekären Arbeits- und Lebensbedingungen stecken. Dieser wird oft vergessen und von Gemeinden wenig wahrgenommen.

7.2.2 Warum muss eine Entscheidung getroffen werden?

Eine Entscheidung, diakonisches Bistum zu werden, ist notwendig, um den ursprünglichen Auftrag Jesu zu erfüllen, den Menschen zu dienen, wo immer sie Hilfe suchen oder brauchen. Die Entscheidung stellt sicher, dass wir gezielt im Sinne der Menschen handlungsfähig sind. Nur so werden wir als Christ*innen glaubwürdig sein.

7.2.3 Vergewisserungen

Startpunkt unserer Arbeit bildete die Vorarbeit von vier Teilprozessgruppen aus dem Handlungsfeld „Den Menschen dienen“: Nächstenliebe in der Gemeinde, Verbandliche Caritas, Kategoriale Seelsorgefelder und Katholische Verbände.

Für die Resonanzen wurde folgende Vision zur Kommentierung vorgestellt: „Kirche muss auf allen Ebenen diakonischer werden. Sie muss in Gänze von einer diakonischen Grundhaltung durchzogen sein. Die Akteure stellen sich an die Seite der Armen und Bedrängten und bieten eine ganzheitliche Sorge an! Es braucht eine aufsuchende und begleitende Seelsorge.“ Von fünf Gruppierungen bekamen wir eine wertschätzende Resonanz, zu unserem Bedauern war darunter keine Gruppierung, die nicht selbst im diakonischen Bereich aktiv ist und es gab keine Möglichkeit zum direkten Austausch.

Außerdem luden wir Verantwortliche aus drei Projekten ein: St. Peter/Café Plattform, AMOS eG und Caritas in der Gemeinde.

7.2.4 Unsere Vision

Die katholische Kirche im Bistum Aachen ist ganz von einer diakonischen Grundhaltung durchzogen und trägt so zum Wachstum des Reiches Gottes bei. Die Akteure stellen sich an die Seite der Armen und Bedrängten und bieten eine ganzheitliche Sorge an. Wir schaffen ein innerkirchliches Klima, in dem diakonisches Handeln den gleichen Wert hat wie Liturgie und Verkündigung. Es wird nicht delegiert, sondern als ureigene Aufgabe der Menschen z.B. in Gemeinden vor Ort erfahren. Das Bistum Aachen versteht sich als „Streetworker Kirche“: Wir brauchen aufsuchende und begleitende Seelsorge, pastorale und soziale Arbeit.

7.3 Alternative Herangehensweise der Basis AG 6 an die Roadmap (Schema der BAG)

Maßnahmen:	Zweck (Ziele):	Bedingungen:
Multiprofessionelle Teams auf der unteren pastoralen Ebene	Kirche als kompetente Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen sichtbar machen (7.4.4)	Förderung & Stärkung einer diakonischen Grundhaltung in allen Belangen von Kirche
Exposure Programme „Caritas-Walz“ (im Rahmen der Katechese)	Gegenseitige Befruchtung der sozialen Arbeit, Pastoral, Katechese & Liturgie (7.4.1 & 7.4.4) Bildung & Sensibilität bzgl. benachteiligter, armer, notleidender Menschen	Geistliches & geistiges Futter für eine Stärkung der diakonischen Haltung
Schulung HA & EA für Sozialraum- und Bedürfnisanalyse vor Ort	Kirche und ihre Akteure diakonisch befähigen (7.4.1)	Vernetzung verschiedener Ebenen (Bistum, Region, Gemeinde)
Aus- und Fortbildung für MA & EA in Pastoral und Caritas (Bistumsebene)	diakonisch Tätige seelsorglich befähigen 7.4.1 Bündelung von Kompetenzen & Interessierten (im Sozialraum, plural, interreligiös): Zusammenarbeit mit verbändlicher Caritas und mit externen Akteuren → unbürokratische Anlaufstelle für Hilfesuchende	Freiräume & Schwerpunkte für kategoriale Pastoral/aufgaben (vor Ort festlegen „Tue Gutes und rede darüber“: Klar diakonisch ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit
Kompetenzzentrum „Diakonie“ für jede Region/zukünftige untere pastorale Ebene	Benachteiligten eine Stimme geben (7.4.3) deutliche Zeichen der Solidarität setzen in der Gesellschaft (7.4.3)	Alltagstauglich kommunizieren: Diakonisch handeln ist Realisierung des Reiches Gottes in dieser Welt
Analyse und Bericht zur sozialen Lage im Bistum, zu Veränderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft	Bündelung der Fachexperten aus den verschiedenen Bereichen	Benennung klarer Strukturen
Thematisch fokussierte & autorisierte Projektgruppe zum Thema Arbeitswelt	Qualifizierte sozialpolitische Stellungnahmen	Ressourcensicherung und –transparenz
Kompetenzzentrum „Sozialpastoral“ für unser Bistum Aachen	Förderung der Bildungsarbeit der Sozialverbände Ideenschmiede für überregionale Projekte	Der Innovationsfonds darf nicht zur Abschaffung der anderen Fonds führen! (Solidaritätsfonds, Migrationsfonds, mit Einschränkungen auch Projektmittel „Kirche vor Ort“)
Innovationsfonds „Diakonisches Handeln“	Förderung neuer Ideen für Initiativen und Projekte für mehr Innovation & Kreativität (Zusätzlich zu den derzeitigen Förderungen z.B. in der ALO-Arbeit, Sozialverbände, Caritas)(7.4.2)	

Die BAG 6 versteht „diakonische Verantwortung“ als Grundelement kirchlichen und christlichen Handelns. Dementsprechend ist sie Orientierung für jedes Handeln von Kirche.

Jede Christin¹, jede Pfarrei, jeder Verband und jede andere Organisation oder jeder andere Akteur von Kirche ist in je ihrem Rahmen diakonisch verantwortlich.

Statt verschiedene „Szenarien“ zu entwickeln, stellt die BAG 6 in diesem Bericht verschiedene Ebenen diakonischer Verantwortung heraus.

Eine erste Ebene identifizieren wir unter dem Stichwort „Bedingungen“. Diese Ebene ist größtenteils unabhängig von Ressourcen- und Strukturfragen und stellt die Ebene dar, die das Vorhaben und die Zielsetzung erst ermöglicht.

Eine zweite Ebene identifizieren wir unter dem Stichwort „Zweck“. Hier werden die Vorhaben und Ziele näher beschrieben. Es sind unsere Kernpunkte, die für uns unabdingbar sind, wenn das Bistum in den nächsten Jahren „diakonische Verantwortung“ vorantreiben will. Was unser Votum ist.

Eine dritte Ebene „Maßnahmen“ beschreibt unsere Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge, damit die von uns identifizierten „Ziele“ erfüllt werden. Während wir die Ziele für essenziell halten, kann eine Umsetzung der Ziele vielfältig sein. Diese Umsetzung wird, je nach Verfügbarkeit von personellen und finanziellen Ressourcen, modifiziert werden müssen.

„Bedingungen“ und „Maßnahmen“ sollen so sein, dass Kirche sich als **kompetente Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen aller Menschen** aufstellt und als solche **in der Gesellschaft sichtbar** ist! Sie gibt **Benachteiligten eine Stimme** und setzt **deutliche Zeichen für mehr Solidarität** zwischen allen Menschen, in unserer Gesellschaft und weltweit. Benachteiligte, Ausgegrenzte und alle Menschen, die in Notlagen sind oder etwaiger Unterstützung bedürfen, sind **AUSGANGSPUNKT** kirchlichen Handelns. Sie bestimmen die Agenda im Bistum Aachen.

Dies kann die Kirche im Bistum Aachen zuallererst und unabhängig von ihren Ressourcen gewährleisten, indem eine **diakonische Grundhaltung in allen Belangen** gestärkt und gefördert wird. Beispielsweise muss die **Öffentlichkeitsarbeit der Kirche diakonisch** ausgerichtet sein. Kirche muss klar als **Anwältin für Benachteiligte** und als **Stifterin von Solidarität** in der Gesellschaft auftreten. Dazu braucht es eine alltagstaugliche und verständliche Kommunikation! Unabhängig von der Frage nach Ressourcen sind zudem die Fragen zu stellen: Wie zeigt sich die diakonische Ausrichtung der Kirche? Wie kann in der Jugendarbeit, der Katechese oder in der „Charismenorientierung“ die diakonische Dimension gefördert werden?

Ebenso unabhängig von Ressourcen kann auch die **Vernetzung** im Bistum gefördert werden. Wie sieht die Vernetzung mit der Caritas, mit anderen kirchlichen und außerkirchlichen Akteuren im Sozialraum aus? Unterstützt die Vernetzung den hilfeschenden Menschen vor Ort? Genauso ressourcen- und vor allem strukturunabhängig ist die **Ausrichtung der Spiritualität**. Welches geistliche und geistige „Futter“ liefern z.B. Predigten, Veröffentlichungen des Bischofs, Themenschwerpunkte des Bistums, etc.? Wie kann das Bistum insgesamt von einer diakonischen Sensibilität durchzogen sein?

Orte von Kirche sollen zur unbürokratischen Anlaufstelle für Hilfesuchende werden. Um das zu gewährleisten, bedarf es **multiprofessioneller Teams** auf der unteren pastoralen Ebene. Mehr Fachkompetenz an bspw. Sozialarbeit, Psychologie, Wirtschaft u.Ä. ermöglicht Ideenvielfalt und ein breites Repertoire an verschiedenen kompetenten Ansprechpartnern. In regelmäßigen Abständen sollen **Sozialraum- und Bedürfnisanalysen** durchgeführt werden, am besten auch vor Ort, damit sich die Praxis von Kirche danach ausrichtet.

¹ Wir benutzen alternierend die männliche und weibliche Form. An allen Stellen sind alle Geschlechter mitgemeint.
„Heute bei dir-Prozess“ – Wir wollen uns verändern

In **pastoraler Berufseinführung** sowie Fort- und Weiterbildungen des pastoralen Personals sollen diakonische Inhalte verstärkt vermittelt werden. Inhaltlich bedarf es einer **Bildung und Sensibilität für benachteiligte, arme und notleidende Menschen**.

Die Etablierung eines **Kompetenzzentrums „Diakonie“ auf unterer Pastoralebene** kann das Vorhaben unterstützen. Hier werden Kompetenzen, Interessierte, externe Akteure und die Caritas gebündelt. Ziel ist es, **Kirche und ihre Akteure diakonisch und diakonisch Tätige seelsorglich zu befähigen**. Auch hierzu sind dementsprechend Fort- und Weiterbildungen anzubieten. Auf der anderen Seite bedarf es Angebote zur **Qualifizierung bezüglich christlicher Unternehmenskultur und katholischer Soziallehre**, v.a. für Führungskräfte diakonischer Dienstleister und Vorstände, damit auch hier die diakonische Ausrichtung sichergestellt ist.

Soll das Bistum Aachen eine nennenswerte Größe in der Gesellschaft bleiben, braucht es ein **Kompetenzzentrum „Sozialpastoral“ auf Bistumsebene**. Das Wissen, die Kompetenz und Erfahrung verschiedener Fachexpertinnen müssen gebündelt werden, um **qualifizierte sozialpolitische Stellungnahmen** in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs einzubringen.

Ein Auftrag an dieses Zentrum ist, regelmäßig (alle drei Jahre) einen **Bericht zur sozialen Lage** im Bistum und zu **Veränderungen in der Arbeitswelt** und Gesellschaft zu erstellen. Gegebenenfalls könnten auch externe Gutachter dafür beauftragt werden.

Das Kompetenzzentrum soll auch eine **Ideenschmiede für überregionale Projekte** werden, die auf Ergebnisse und Forderungen der Stellungnahmen basieren und innovative und kreative Initiativen vor Ort fördern.

Schließlich fördert und unterstützt das Zentrum die **Bildungsarbeit der Sozialverbände** und stellt sich der für viele Menschen **existentiellen Fragen um das Thema „Erwerbsarbeit“** und den Wandel in der Arbeitswelt. Hierfür sollte es eine **fokussierte und autorisierte Projektgruppe** geben.

Eine weitere Förderung einer diakonischen Grundhaltung auf allen Ebenen kann ein **Innovationsfonds „Diakonisches Handeln“** als Anschubfinanzierung darstellen: Jährlich können Akteure im Bistum Projektmittel beantragen, die die diakonische Verantwortung in ihren Ebenen stärken wollen. Für die Vergabe müssen Kriterien erstellt und erfüllt werden, die dem diakonischen Anspruch und ihrer Nachhaltigkeit gerecht werden. Damit entfallen personalbezogene Projektideen. Daneben ist die kontinuierliche Förderung diakonischen Handelns durch den **Solidaritätsfonds für arbeitslose Menschen und den Migrationsfonds** weiterhin sicherzustellen.

7.4 Konzept- und Modellvorschläge für die Umsetzung der Basis AG-Empfehlungen

7.4.1 Diakonische Befähigung

BAG 6 – Diakonische Verantwortung	Ziel: Diakonische Befähigung
Bezug Zukunftsbildskizze: Eine aktuelle Version der Zukunftsbildskizze lag der Basis AG leider nicht vor.	
Bezug Vision der BAG: Wenn die Kirche im Bistum Aachen von einer diakonischen Grundhaltung durchzogen sein soll, dann muss auch jede pastoral oder diakonisch tätige Akteurin darin unterstützt werden, den Menschen ganzheitlich und kompetent zu dienen.	
<p>Ziel: Kirche und ihre Akteure diakonisch befähigen, diakonisch Tätige seelsorglich befähigen und eine gegenseitige Befruchtung der sozialen Arbeit, der Pastoral, der Verkündigung bzw. Katechese und der Liturgie</p>	<p>Teilziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> (1) Bildung „Sozialraumorientierter Stützpunkte“ mit multiprofessionellen Teams, die Platz für haupt- und ehrenamtlich Helfende und Suchende bieten (bei 7.4 „Kompetenzzentrum Diakonie“ genannt) (2) Schulung HA & EA für Sozialraum- und Bedürfnisanalyse vor Ort (3) Aus- und Fortbildung für MA & EA in Pastoral und Caritas (Bistumsebene) (4) Seelsorge-Weiterbildungen für Caritas-Mitarbeiter (v.a. Altenhilfe, Hospiz, Eingliederungshilfe) und andere diakonisch Tätige (5) Qualifizierung bezüglich christlicher Unternehmenskultur und kath. Soziallehre, v.a. für Führungskräfte diakonischer Dienstleister und Vorstände (6) Katechese zielt darauf, diakonische Spiritualität kennenzulernen und mit Caritasmitarbeitern und –klientinnen bzw. diakonisch Tätigen ins Gespräch zu kommen
<p>Maßnahmen(pakete):</p> <ul style="list-style-type: none"> (a) Erstellung eines digitalen Registers für Ansprechpartner von Caritas & Pastoral vor Ort (b) Nutzen digitaler Vernetzungsmöglichkeiten: Materialien, Good 	<p>Relevante Gelingensbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> (1) Wenn alle Leitungsebenen vor allem einen Blick für jene haben, die Unterstützung benötigen, dann kann eine diakonische Grundhaltung auch das Bistum durchziehen

<p>Practices, etc. aller durch alle zur Verfügung stellen (Digitaler Marktplatz); Hilfsangebote und Ansprechpartner <u>niedrigschwellig</u> online zur Verfügung stellen (Nutzerzentrierte Internetauftritte statt strukturzentriert!)</p> <p>(c) Praxisanleitung für Sozialraum- & Bedürfnisanalyse konzipieren und mit HA & EA in Kooperation mit Caritas und anderen Akteuren im Sozialraum durchführen und benötigte Professionen zusammenführen (EA & HA)</p> <p>(d) Seelsorge-Weiterbildung für Caritas-Mitarbeitende konzipieren und anbieten; Gewährleistung eines regelmäßigen Austauschs und Vernetzung untereinander (Vgl. RCV Krefeld)</p> <p>(e) Qualifizierungskurs für Führungskräfte der Caritas und Vorstände konzipieren und anbieten: Gewährleistung eines regelmäßigen Austauschs und Vernetzung untereinander</p> <p>(f) Katechese-Modellprojekt „Caritas-Walz“ durchführen</p>	<p>(2) Diakonisches Tun bietet der Kirche die Möglichkeit aus ihrer Selbstreferentialität auszubrechen und lebensnah bei den Menschen ‚einen Unterschied zu machen‘</p> <p>(3) Wenn Öffentlichkeitsarbeit sichtbar diakonisch ausgerichtet ist, dann wird Kirche nach innen und außen wieder glaubwürdig und unterstützt die Ebenen vor Ort</p> <p>(4) Wenn Personalressourcen in multiprofessionelle Teams gesteckt werden, dann ist Kirche wieder ein Akteur inmitten der Gesellschaft für die Menschen</p> <p>(5) Wenn Ressourcen in Seelsorge-Weiterbildung von Caritas-Mitarbeitern gesteckt werden, dann ist Kirche vor allem bei den Kranken, Armen und Benachteiligten präsent</p> <p>(6) Die diakonische Ausrichtung muss gerade heutzutage klimagerecht und nachhaltig gestaltet sein, sie sensibilisiert für eine ganzheitliche Schöpfungsbewahrung</p> <p>(7) Wenn die Naturzugänge und -bedürfnisse sozialökonomisch benachteiligter Menschen und Gerechtigkeitsaspekte berücksichtigt werden, stärkt und beschleunigt das die ökologische Erneuerung</p>
<p>Querschnittsthemen integriert: <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Ökumene <input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit</p>	
<p>Kriterien / Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seelsorge-Schlüssel für Caritas-Einrichtungen - Quantitative Aufschlüsselung durchgeführter Praxisanleitungen für Sozialraum- und Bedürfnisanalyse - Durchführung von Qualifizierungskursen - Umsetzung von interorganisationalen Katechese-Konzepten (Begeg- 	<p>Ressourcen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor allem braucht es personelle und finanzielle Ressourcen, die sich der Befähigung anderer verschreiben (Anleitung; Weiterbildung) - IT-Expertise für selbsterklärende Plattformen - Verlässliche, ermutigende finanzielle und personelle Ressourcen

nung mit Caritas) - Themen und Schwerpunkte der bischöflichen Öffentlichkeitsarbeit - Themen und Schwerpunkte von Leitungsebenen im Bistum (medial und inhaltlich)	- Kommunikations-Know-How
Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):	

7.2 Förderung neuer Ideen für Initiativen und Projekte, für mehr Innovation & Kreativität

BAG Nr. 6 – Diakonische Verantwortung	Ziel: Förderung neuer Ideen für Initiativen & Projekte, für mehr Innovation & Kreativität
Bezug Zukunftsbildskizze: Eine aktuelle Version der Zukunftsbildskizze lag der Basis AG leider nicht vor.	
Bezug Vision der BAG: In alle Bereiche zieht ein diakonisches Denken und Handeln ein. Die Komplexität von sozialen Problemstellungen erfordert kreative und vielfältige Lösungsansätze - diese brauchen Förderung, Austausch und Ermutigung.	
<p>Ziel: Förderung neuer Ideen für Initiativen und Projekte, für mehr Innovation & Kreativität in der diakonischen Arbeit</p>	<p>Teilziele:</p> <p>(1) Stammtisch für diakonische Projekte (digital, z.B. 4x Jahr, kurz&knapp 1h, Vorstellung von 1 und Austausch) → daraus kann sich ein diözesanes Netzwerk entwickeln [HA 1 - Pastoral, Schule, Bildung]</p> <p>(2) In jedem Pastoralteam gibt es eine Ansprechperson für Ehrenamtliche (diakonisch) → Diakonie hat festen Platz im Pastoralteam und klare Zuständigkeit, Transparenz für Ehrenamtliche (Stellenanteil dafür) [HA 2 - Personal, Pastoralteams vor Ort]</p> <p>(3) Die Fördermöglichkeiten für den diakonischen Bereich müssen unbedingt erhalten bleiben. Es sind dies: Migrationsfonds (verwaltet vom DiCV) sowie von Seiten des Generalvikariats der Solidaritätsfonds für arbeitslose Menschen und die Projektmittel Kirche am Ort. Diakonische Kriterien sollen mehr gewichtet werden bei Letzterem. Es braucht eine bessere Kommunikation und Ermutigung zum Nutzen der Fonds-Möglichkeiten. Die Ansprechperson im Pastoralteam lässt sich regelmäßig informieren und informiert weiter. Es sollte zusätzlich Mittel als „diakonische Innovationsmittel“ für eine Anschubfinanzierung für eine Strukturveränderung der Arbeit in Richtung diakonisches Handeln (z.B. Caritas-Walz in der Firmkatechese) geben; Personalkosten sollten nicht daraus gefördert werden [Generalvikar, Kirchensteuerrat, Abt. 1.2, Forum Diakonische Pastoral]</p>

	<p>(4) Sichtbarmachen von diakonischen Projekten, Testimonials (auch Gemeinsam Handeln Website, Podcast für diakonisches Engagement) [Stabsstelle Kommunikation, Forum Diakonische Pastoral, Ehrenamtskoordinatorinnen in den Pastoralteams]</p>
<p>Maßnahmen(pakete):</p> <p>(1) digitaler Stammtisch für diakonische Projekte</p> <p>(a) verantwortliche Person, besser Team, das den Stammtisch ausrichtet [Januar 2022]</p> <p>(b) "Themenspeicher" von möglichen Projekten zur Vorstellung; Austausch mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren (z.B. evangelische Kirche) [März 2022]</p> <p>(c) Werbung in der Zielgruppe [Mai 2022]</p> <p>(d) Durchführung einmal im Quartal [ab Juni 2022]</p> <p>(e) nach 3 Ausgaben: Reflexion und wenn nötig, Veränderungen [Januar 2023]</p> <p>(2) Ansprechperson für Ehrenamtliche (diakonisch) im Pastoralteam</p> <p>(a) Verankerung im Stellenanteil [März 2022]</p> <p>(b) Schulung der Ansprechperson (Kurs Ehrenamtskoordination o.ä.) [Juli - Dezember 2022]</p> <p>(c) regelmäßiger Austausch zwischen den Ansprechpersonen bistumsweit (kann im besten Fall durch das Netzwerk, das durch den diakonischen Stammtisch entsteht, geleistet werden) [ab Ende 2022]</p> <p>(3) Fördermöglichkeiten:</p> <p>(a) Bessere Kommunikation und Ermutigung zum Nutzen der Fondsmöglichkeiten (Projektmittel, Migrationsfonds, Solidaritätsfonds)</p> <p>(b) Richtlinien für Vergabe von Anschubfinanzierung „diakonische In-</p>	<p>Relevante Gelingensbedingungen:</p> <p>(1) Wenn es regelmäßige Anlässe gibt, sich ungezwungen, ortsunabhängig und mit wenig Zeitaufwand zu vernetzen und inspirieren zu lassen, kann sich ein diözesanes Netzwerk entwickeln. Es sollte eine Rückbindung an das Forum Diakonische Pastoral geben.</p> <p>(2) Wenn es eine feste Ansprechperson für (diakonisch aktive) Ehrenamtliche im Pastoralteam gibt, ist diakonisches Engagement präsent und für Ehrenamtliche transparent, wer angesprochen werden kann. Wenn diese Ansprechperson in Sachen Ehrenamtskoordination geschult ist, ist es ein Mehrwert auch für die Ehrenamtlichen. Es braucht daher auch eine entsprechende Verantwortlichkeit im Bistum für das Thema Ehrenamt.</p> <p>(3) Nur wenn es Fördermöglichkeiten für diakonische Projekte gibt und davon erzählt wird, können diese auch passieren. Nur wenn hier eine Sicherheit besteht, kann auch Neues gewagt werden. Durch die Ansiedlung der Fonds, v.a. Solidaritätsfonds, beim Bistum ist klar kommuniziert, dass es sich um eine pastorale Aufgabe handelt (keine Entkopplung der Diakonie).</p>

<p>novationsmittel“ [2. Jahreshälfte 2022]</p> <p>(4) Sichtbarmachen von diakonischen Projekten, Testimonials (a) Verbesserung einer Webpräsenz (siehe “Gemeinsam Handeln”) [2021] (b) Sichtbarmachung der Themen in der Öffentlichkeitsarbeit (prominente Platzierung auf der Bistumswebsite und Podcast) [ab Mitte 2022] (c) Erzählen der geplanten und durchgeführten Projekte bei den GoDi (auch in den muttersprachlichen Gemeinden) [immer möglich]</p>	<p>(4) Wenn diakonische Projekte eine hohe Sichtbarkeit und ein persönliches Gesicht (Testimonials/Zeugnisse) bekommen, regen sie zu eigenem Engagement an. Hier sollte auf bestehende Plattformen des Forum Diakonische Pastoral zurückgegriffen werden (“Gemeinsam Handeln”)</p>
<p>Querschnittsthemen integriert: x Digitalisierung x Ökumene Nachhaltigkeit</p>	
<p>Kriterien / Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - es entstehen neue Projekte (Projekte sind erfasst) - alte Projekte bekommen neuen Schwung - Gewinnen von neuen Ehrenamtlichen und Binden von bereits engagierten (Ehrenamtsmanagement) - erhöhte Präsenz von diakonischen Themen (Bild von Außen) 	<p>Ressourcen:</p> <p>es braucht verlässliche, ermutigende finanzielle und personelle Ressourcen und Kommunikations-Know-How</p>
<p>Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Lage, auf die diakonisches Handeln reagiert hat, hat sich verbessert - diakonisches Handeln vor Ort ist gestärkt - es ist bekannt, wo und welches diakonische Handeln (Projekte) existiert (und wo noch Handlungsbedarf ist) 	

7.3 Aus Kenntnis handeln und sprechen

BAG 6– Diakonische Verantwortung	Ziel: Aus Kenntnis handeln und sprechen
Bezug Zukunftsbildskizze: Eine aktuelle Version der Zukunftsbildskizze lag der Basis AG leider nicht vor.	
Bezug Vision der BAG: Die diakonische Grundhaltung des Bistums wird insgesamt deutlicher sichtbar. Kirche steht mit Worten und Taten klar an der Seite der Benachteiligten. Der Bericht und die regelmäßige Erstellung eines Berichtes sowie die Beteiligung der unteren Ebenen an der Analyse trainiert die diakonische Grundhaltung.	
<p>Ziel: „Aus Kenntnis handeln und sprechen“, das heißt: (1) Wissen, was ist (2) Benachteiligten eine Stimme geben (3) deutliche Zeichen der Solidarität setzen in der Gesellschaft</p>	<p>Teilziele: (1) Analyse und Bericht zur sozialen Lage im Bistum, zu Veränderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft (im dreijährigen Rhythmus) [Generalvikar als Auftraggeber, Hauptabteilung 1] (2) (a) thematisch fokussierte und autorisierte Projektgruppe zum Thema Arbeitswelt [Bischof, Hauptabteilung 1] (b) qualifizierte sozialpolitische Stellungnahmen (3) (a) zu bestimmten Daten (z.B. Solisonntag, Tag der menschenwürdigen Arbeit) und anlassbezogen Agieren [Bischof, Hauptabteilung 1, Verbände, Kirche vor Ort] (b) Kirche ist ein bündnisfähiger Akteur in der Gesellschaft (verbandliche Arbeit) (4) Aufbau eines Kompetenzzentrums „Sozialpastoral“ für das Bistum Aachen: Bündelung der Fachexpertinnen aus den verschiedenen Bereichen, Ideenschmiede [Projektgruppe, siehe 2a]</p>
<p>Maßnahmen(pakete): (1) Der erste Bericht wird im Herbst 2022 veröffentlicht. (Schritte a-g) a) Arbeitsgruppe „Datenerhebung“ einrichten (Experten, die wissen, wie man an die entsprechenden Daten kommt, ggf. Verbindung zum Kompetenzzentrum „Sozialpastoral“ und Experten von außen (z.B. RWTH, AC, KathHo)</p>	<p>Relevante Gelingensbedingungen: zu (1) (a) Wenn dieser Bericht regelmäßig erstellt werden soll, braucht es eine solide Datengrundlage. (b) Wenn dieser Bericht regelmäßig veröffentlicht und kommuniziert wird, bekommt auch die nichtkirchliche Öffentlichkeit deutlicher die</p>

<ul style="list-style-type: none"> b) Kommunikation in die bischöfl. Verwaltung bez. Support c) Erarbeitung eines Kataloges, welche Daten und von welchen Ebenen her erfasst werden sollen, damit aussagekräftige Ergebnisse zustande kommen; Erarbeitung eines Zeitplanes; Klärung der Zuständigkeiten, d) Arbeitsgruppe (z.B. aus Kompetenzzentrum, thematisch fokussierte und autorisierte Projektgruppe zum Thema Arbeitswelt, HA 1 und Caritas) die diesen Bericht schreibt: e) Bericht gliedert sich in „sehen - urteilen- handeln“: d.h. Daten werden auch bewertet (Bewertungen/Positionierung aus Sicht Jesu, der Kath. Sozialverkündigung) und Handlungsempfehlungen, bzw. Forderungen f) Kommunikation des Berichtes ins Bistum hinein auch in die Regionen, GdG's g) Kommunikation in die nichtkirchliche Öffentlichkeit, Parteien, Sozialverbände, Gewerkschaften und andere gesellschaftlich relevante Akteure h) Rückmeldungen, Ergänzungen, Präzisierungen aus den unteren Ebenen für den nächsten Bericht (bis Ende 2022) i) Einladung auch vor Ort in regelmäßigen Abständen eine möglichst genaue Analyse zu machen- sowie diese Analyse in den bistümlichen Bericht einzuspeisen (ab 2023, verstetigter Prozess) j) Diese kann auch im Zusammenhang mit anderen Kirchen geschehen (Ökumene!) Digitale Vernetzung der Akteure <p>(2) (a) Auswahl von Akteuren für die Projektgruppe [Februar 2022] (b) Einrichtung der Projektgruppe und Ausstattung mit Mandat [April 2022]</p>	<p>diakonisch-politische Grundhaltung von Kirche mit. So profiliert sich Kirche.</p> <p>(c) Wenn dieser Bericht zusammen mit den unteren Ebenen erarbeitet wird, dann schärft das die Analysefähigkeit und bietet besser, zielgenauere Hinweise, wohin und wie diakonische Arbeit ausgerichtet werden soll.</p> <p>zu (2)</p> <p>(a) Wenn diese Gruppe im Feld bedeutende Akteure auch über die Kirche hinaus umfasst (wie z.B. Gewerkschaften), dann kann sie auch Relevanz in die breitere Gesellschaft hinein entfalten.</p> <p>(b) Wenn die Gruppe autorisiert ist, können ihre Anliegen und Sprachfähigkeit auch als von der Kirchengspitze unterstützt wahrgenommen werden, womit den qualifizierten sozialpolitischen Stellungnahmen mehr Gewicht verliehen wird.</p> <p>(c) Wenn auch von der Öffentlichkeitsabteilung die Verbreitung der sozialpolitischen Stellungnahmen unterstützt wird und eine enge Abstimmung stattfindet, finden Sie weiter Gehör.</p> <p>zu (3)</p> <p>Wenn regelmäßig diakonische und sozialpolitische Stellungnahmen getätigt werden, wird Kirche als gestaltende Akteurin in der Gesellschaft wahrgenommen</p> <p>zu (4)</p> <p>(a) Wenn bei Konzeption und Planung externe, zivilgesellschaftliche Akteure einbezogen werden, dann erhöht das die Aussicht auf kompetentes und gesellschaftlich wirksames Arbeiten</p> <p>(b) Wenn die Naturzugänge und -bedürfnisse sozialökonomisch benachteiligter Menschen und Gerechtigkeitsaspekte berücksichtigt werden, stärkt und beschleunigt das die ökologische Erneuerung</p>
---	--

<p>(3): Errichtung einer „Task Force“- die ein schnelles (Anlass bezogenes) Reagieren ermöglicht [Anfang 2022]</p> <p>(4) Kompetenzzentrum „Sozialpastoral“</p> <p>(a) Zusammenstellung einer interdisziplinären und vielfältigen Konzeptions- und Planungsgruppe (bis 31.12.2021)</p> <p>(b) Konzeption und Planung (bis 30.06.2022)</p> <p>(c) Diskussion und Beschlussfassung Leitungsebene (bis 30.08.2022)</p> <p>(d) Sicherung/Gewährleistung benötigter Ressourcen (bis 31.12.2022)</p>	
<p>Querschnittsthemen integriert: x Digitalisierung x Ökumene x Nachhaltigkeit</p>	
<p>Kriterien / Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzzentrum mit klarem Auftrag eingerichtet, Personelle Zusammensetzung und Ressourcen gesichert - Erscheinen des Berichtes zum 7.10.2022 (Tag der Menschenwürdigen Arbeit); Ähnlicher Standards wie vergleichbare Berichte; (http://www.sozialberichte.nrw.de/, o.ä.); Resonanzen von außen zu den Berichten - öffentliche Wahrnehmung der Stimme und des Engagements der Kirche für und mit Benachteiligten 	<p>Ressourcen:</p> <p>Kompetenzzentrum Sozialpastoral, thematisch fokussierte und autorisierte Projektgruppe zum Thema Arbeitswelt, GV und Caritas, Experten von außen (Gewerkschaften, Wissenschaft)</p>
<p>Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch einen regelmäßigen Bericht und das anschließende Rückmeldewesen schärft sich die Wahrnehmung der Thematik im gesamten Bistum auf allen Ebenen. Genauere Analysen machen die wirklichen Problemlagen sichtbarer und helfen zielgenauer die diakonische Arbeit auszurichten. Das sozialpolitische Profil des Bistums wird besser! Das bedeutet ein Abschiednehmen von Beliebigkeiten und Zufälligkeiten. Die regelmäßigen Analysen auf allen Ebenen trainieren alle Akteure, genauer hinzusehen und permanent am Ball zu bleiben. - Kirche spricht kompetent zu wichtigen sozialpolitischen Themen und taucht hier als stimmkräftige Akteurin auf, die sich als Teil der Gesellschaft versteht. 	

7.4 Kirche als kompetente Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen sichtbar machen

BAG 6 – Diakonische Verantwortung	Ziel: Kirche als kompetente Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen sichtbar machen
<p>Bezug Zukunftsbildskizze: Eine aktuelle Version der Zukunftsbildskizze lag der Basis AG leider nicht vor.</p>	
<p>Bezug Vision der BAG: Um den Visionen der BAG im Bezug auf eine „Streetworker-Kirche“, eigenverantwortliche wahrgenommene diakonische Verantwortung in den Gemeinden gerecht zu werden, braucht es Strukturen im Hintergrund. Diese Strukturen sollen nicht bürokratisch, zentralistisch geprägt sein, sondern den diakonisch tätigen Akteuren bei ihrer Arbeiten dienen und ihnen Hilfe vermitteln. Diese Strukturen sollen nicht Gemeindeangebote vor Ort ersetzen, sondern als „Back-Office“ funktionieren, um so bspw. qualitativ hochwertige, ehrenamtliche Angebot vor Ort aufrecht erhalten / schaffen zu können. Hier wäre bei komplizierten Fällen auch ein Casemanagement möglich.</p> <p>Gleichzeitig wäre dieses Zentrum als Schnittstelle zu anderen diakonischen Akteuren (Caritasverband, Arbeitslosenprojekte, SKM, SKF, Diakonie etc.) im pastoralen Raum tätig. Mit Blick auf die Streetworkerkirche wäre hier auch ein multiprofessionelles Team anzusiedeln, das aufsuchende Arbeit im pastoralen Raum leistet, um so auch die Menschen erreichen, die selber nicht mehr die Kraft finden, niederschwellige Angebote aufzusuchen.</p>	
<p>Ziel: Schaffung von diakonischen Kompetenzzentren auf Ebene der Regionen</p>	<p>Teilziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Schaffung eines Personalstammes / Teams bestehend aus hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, ehrenamtlichen Mitarbeitern (2) Klärung der benötigten weiteren Mitarbeiterinnen im Team (Sozialarbeiter, Psychologin, etc.) (3) Schaffung einer finanziellen Basis (4) Etablieren der Schnittstelle zu den anderen diakonisch tätigen Akteurinnen (5) Definieren der Orte in der Region, an denen aufsuchende Arbeit nötig ist (6) Definieren von Standards für ein Casemanagement (7) Herstellung einer verlässlichen Erreichbarkeit für ehrenamtliche Helfer in diakonischen Projekten aus den Gemeinden – „Backoffice-Funktion“

	<p>(8) Herstellung einer verlässlichen Erreichbarkeit für jeden, der Hilfe sucht und sich keiner Gemeinde / Gemeinschaft zugehörig fühlt</p> <p>(9) Bereitstellung von Unterstützung für neu angedachte Projekte aus der Gemeinde</p> <p>(10) Öffentlichkeitsarbeit</p>
<p>Maßnahmen(pakete):</p> <p>(1) (a) Auskoppeln von Stellen aus dem bestehenden Stellenplan, Zuweisen dieser zum Kompetenzzentrum, um eine „Stammebelegschaft“ zu kreieren.</p> <p>(b) Schaffung eines Ehrenamtsmanagements, um die Stammebelegschaft mit geeigneten Ehrenamtlichen zu verstärken und die aktiven Ehrenamtlichen zu unterstützen (erweiterte Stammebelegschaft).</p> <p>(2) Erweiterte Stammebelegschaft des Zentrums klärt Teamerweiterung mit Fachleuten (Sozialarbeiter)</p> <p>(3) Schaffung der finanziellen Ressourcen zum operativen Betrieb des Kompetenzzentrums (siehe Ressourcen)</p> <p>(4) Gemeinsames Treffen der relevanten Verbände und der Verantwortlichen in der Gemeinde zum Ausloten einer Partnerschaft.</p> <p>(a) vorab Veranstaltung Präsentation von Showcases der Akteure in offener Kirche – Bistumsweit in jeder Region</p> <p>(b) Gesprächsrunden der Akteure – sowohl hauptamtlich wie ehrenamtlich - um Schnittstellen und Bedarfe zu definieren.</p> <p>(c) Treffen in Kleingruppen mit Themen aus der Gesprächsrunde zu b.</p> <p>(5) (a) Gesprächsrunde aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Zentrums, sowie der vernetzten Akteure</p> <p>(b) anschließend Aufteilen in Kleingruppen, um erkannte Orte in den Blick zu nehmen</p> <p>(6) Abläufe für Casemanagement durch Beratergruppe aus dem Zentrum festlegen</p> <p>(7) Ausweisen verbindlicher Erreichbarkeitszeiten und -wege, so dass täglich, mit einem halben Arbeitstag ein Berater zur Verfügung steht. In einen entsprechenden Dienstplan werden auch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen mit einbezogen</p>	<p>Relevante Gelingensbedingungen:</p> <p>(1) Ein diakonisches Zentrum kann nur Erfolg haben, wenn es keinen bürokratisch-zentralistischen Ansatz hat, sondern konsequent darauf setzt, Arbeit vor in den Einzelgemeinden zu unterstützen. Es gilt vor allem die Erfahrungen der Mitarbeitenden vor Ort – gleich ob ehren- oder hauptamtlich – zu respektieren nutzen. Die „Vor-Ort-Kräfte“ kennen ihre Gemeinden, Bedarfe und Plätze an denen diakonische Arbeit gefragt ist gut. Dieses Wissen ist unerlässlich für die Akzeptanz und den Erfolg eines solchen Zentrums.</p> <p>(2) Wenn wir Menschen mit qualitativ auf sie zugeschnitten Lösungen begleiten wollen, dann braucht es zusätzliches Expertenwissen jenseits der theologischen Ausbildung.</p> <p>(3) Wenn dieses Zentrum einerseits die soziale Lage von Hilfesuchenden verbessern soll, andererseits neuen diakonischen Projekten den Weg ebnen soll, ist es unerlässlich, dem Zentrum finanzielle Mittel in Eigenverantwortung zu überlassen, die unbürokratisch in neue Projektideen investiert werden können, oder im Rahmen des Casemanagements zur Bewältigung persönlicher Krisen Hilfesuchender genutzt werden können.</p> <p>(4) Wenn ein solches Zentrum gute Beratung unbürokratisch anbieten soll, kann es nicht alles selbst übernehmen, sondern muss in den Kreis der aktiven, sozialen Gruppierungen vor Ort eingebettet sein. Um im Interesse der Hilfesuchenden eine möglichst breite Basis zu finden, muss über den Tellerrand geschaut werden. Das heißt, es sind nicht nur Akteure aus dem katholischen Milieu einzu beziehen, sondern es bedarf der Einbindung auch von anders kon-</p>

<p>(8). Schaffung einer Gruppe in der Art eines Kuratoriums, die Ideengeber begleitet und das Projekt befördert.</p> <p>(9) Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>(a) Bistumstag diakonische Akteure (siehe 4a.) präsentieren</p> <p>(b) Aktion um Problembewusstsein für versteckte Armut und/oder Not in der nächsten Umgebung schärfen.</p> <p>(c) Unterstützungsangebote bewerben, aber auch Mitarbeiter*innen anwerben über Institutionen, Auslage von Flyern in Geschäften, Gespräche mit Lokalzeitungen, Lokalradio</p> <p>(d) Fundraising</p> <p>(e) Selbstdarstellung von Kirche in einem guten Sinne, als Anwalt und Stimme von hilfeschuchenden Menschen.</p> <p>(f) Auftrag für Programmierung der App</p>	<p>fessionellen oder nichtkirchlichen Akteuren guten Willens.</p> <p>(5) Wenn wir Hilfeschuchenden begegnen wollen, kann das nur mit einem wachen Blick geschehen. Es reicht nicht, in einer Einrichtung auf „Kundschaft“ zu warten, sondern es braucht aufsuchende Arbeit. Die Akteure vor Ort kennen die Plätze, wohin ein diakonisches Zentrum seine Streetworkerinnen entsenden kann/muss. Das Zentrum ist die Basis für die Streetworker und der erste Punkt, um Unterstützung zu gewähren und zu vermitteln.</p> <p>(6) Wenn die Hilfe über die mildtätige Gabe eines Almosens hinausgehen und stattdessen auf Augenhöhe erfolgen soll, bedarf es eines Casemanagements. Es dient dazu, die für einen Fall notwendigen Expertinnen aus dem diakonischen Zentrum (bspw. Psychologin, Sozialarbeiterinnen, Seelsorger) aus ihrer Perspektive auf den Fall sehen zu lassen, um ein ganzheitliches Bild des Falles zu erhalten. In einer Art Hilfeplan-Gespräch wird dann mit dem Beteiligten eine individuelle Route für seinen Fall abgesteckt.</p> <p>(7) Wenn ein diakonisches Kompetenzzentrum die Arbeit vor Ort beleben soll, dann darf es keine Vor-Ort-Angebote „schlucken“. Es muss im Gegenteil sogar Angebote vor Ort ermöglichen/unterstützen. Das Zentrum gibt den ehrenamtlichen Akteuren die Gewissheit, dass, wenn sie mit einem Fall oder einem Projekt an eine Belastungsgrenze stoßen, ein „Hintergrunddienst“ verfügbar ist, der unterstützen kann.</p> <p>(8) Wer eine gute Idee hat, soll sich unbürokratisch an das Kompetenzzentrum wenden dürfen, um seine Idee besprechen zu können, Kontakte vermittelt zu bekommen und ggfs. auch finanzielle Unterstützung zu finden. Funktionales Vorbild könnte die Arbeitsweise von Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kommunen sein, die sich als Türöffner und „Ermöglicher“ verstehen.</p> <p>(9) Soll ein diakonisches Zentrum Erfolg haben, dann ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit zwingend. „Tue Gutes und rede darüber“. Die</p>
---	---

	<p>Öffentlichkeitsarbeit hat verschiedene Stoßrichtungen - Bekanntmachen des Angebotes für die Hilfesuchenden; Werbung von Mitarbeitern; Fundraising; Verdeutlichung von Missständen in der Gesellschaft, weil sich viele Menschen nicht vorstellen können, dass Armut möglicherweise schon hinter der nächsten Tür des Nachbarn ein reales Thema ist; Zeigen, dass Kirche verstanden hat, dass sie den Menschen gegenüber eine reale Verantwortung für Menschen hat, der sie sich stellen muss. Kirche realisiert über die Nächstenliebe das Reich Gottes. Denn Reich Gottes heißt, Kranke werden geheilt, Lahme können gehen, Blinde werden sehend; Erstellung einer App, die über die Möglichkeiten des Zentrums informiert, sowohl hilfesuchende Menschen als auch ehrenamtliche Unterstützer. Verlinkung von Webseiten der Kooperationspartner, als auch Zugang zu Terminbuchung.</p>
<p>Querschnittsthemen integriert:</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input checked="" type="checkbox"/> Ökumene <input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit</p>
<p>Kriterien / Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellenplan - Finanzplan - Aktionsplan für Orte diakonischer Präsenz - Casemanagement 	<p>Ressourcen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzielle Mittel: diese müssen nicht nur aus einem „Bistumstopf“ kommen, sondern könnten durchaus auch aus einem Solidaritätsfonds (gespeist aus dem Treuhandvermögen der Pfarreien einer Region) stammen. Denkbar ist auch aktives Fundraising. - Personal, sowohl pastoral, als auch Expertenwissen aus den Bereichen Sozialarbeit, Medizin, Psychologie, etc. - ausreichendes Raumangebot - digitale Kommunikationsmittel - kleiner E-PKW; Jobticket ÖPNV
<p>Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die soziale Situation Hilfesuchender verbessert sich. - Kirche wird als kompetente Ansprechpartnerin wahrgenommen, die zielführende Lösungen für Menschen in Not anbietet. - Kirche zeigt, dass sie Verantwortung für Menschen übernimmt, auch und gerade für die, die von der Gesellschaft schon aufgegeben wurde. Sie zeigt, dass sie die Größe des Auftrages erkannt hat, der ihr aus dem Evangelium heraus mitgegeben wurde, für die Armen und Schwachen zu sorgen. Nicht sporadisch, durch Almosenvergabe oder Gießkannenprinzip, sondern durch den konzentrierten Einsatz, von personellen und finanziellen Ressourcen. Sie zeigt, dass ihr für ihr Engagement für schwächer und schlechter gestellte Menschen nichts zu teuer ist. 	

7.5 Szenario

Ziele und Teilziele (für Maßnahmen siehe Einzelziele!)		Zuständigkeit
(A) Diakonische Befähigung		
Kirche und ihre Akteure diakonisch befähigen	Schulung für Sozialraumanalyse	HA2, Caritas
	Qualifizierung katholische Soziallehre	
Diakonisch Tätige seelsorglich befähigen: Seelsorgerliche Weiterbildungen		HA2
Gegenseitige Befruchtung der sozialen Arbeit, der Pastoral, der Verkündigung und der Liturgie	multiprofessionelle Teams	HA2, HA1; diakonische Akteure, Kirche/Ort
	diakonische Spiritualität in der Katechese	
(B) Förderung neuer Ideen für Initiativen und Projekte, für mehr Innovation & Kreativität		
Digitaler Stammtisch für diakonische Projekte		HA1
Ansprechperson für diakonische Ehrenamtliche in jedem Pastoralteam		HA2, Pastoralteams
Anschubfinanzierung für Innovation bei Beibehaltung der jetzigen Fördermittel (Solidaritätsfonds, Migrationsfonds)		HA1, Kirchenstauerrat, Generalvikar
Sichtbarmachen von diakonischen Projekten		Kommunikation
(C) Aus Kenntnis handeln und sprechen		
Analyse und Bericht zur sozialen Lage im Bistum, zu Veränderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft (im dreijährigen Rhythmus)		Bischof, HA1
Thematisch fokussierte und autorisierte Projektgruppe zum Thema Arbeitswelt		Bischof, HA1
Deutliche Zeichen der Solidarität setzen in der Gesellschaft: zu bestimmten Daten und anlassbezogen Agieren		Bischof, HA1, Verbände, Kirche/Ort
Aufbau eines Kompetenzzentrums „Sozialpastoral“ für das Bistum Aachen	Bündelung der Fachexpertinnen aus den verschiedenen Bereichen	Bischof > Projektgruppe
	Qualifizierte sozialpolitische Stellungnahmen	
	Ideenschmiede	
(D) Kirche als kompetente Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen sichtbar machen		
Schaffung von diakonischen Kompetenzzentren auf Ebene der Regionen		Regionen i.V.m. GdGs & RCV

Eine spezifische Terminierung ist auf Grund der Dringlichkeit der Themen entbehrlich, weil die Projekte alsbald starten müssen.